Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger vierteljährlich Mk. 12.— monatlich Mk. 4.—, durch die Post bezogen Mk. 3.30 bzw. 3.10 ohne Bestellgeld, bei Abholung von der Expedition Mk. 11.70 bzw. 3.90. Einzelnummer 20 Pf. Reklamen 6 mal wöchentlich nachmittags. — Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr geboten. — Expedition: Merseburg. — Fernruf 100. — Geschäftsstelle: Entenfangs 4.

Anzeigenpreis für den 6 gespaltenen Millimeter Zeile 10 Pfg. — Die Quittung für die laufende Bezugsgebühr (Bestellgeld) beim Monatsende wird von Bestellern auf kleine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwieriger Satz wird angemessen höher berechnet. — Reklamen Millimeter Mk. 1.—. Ziffergebühr und Porto extra. Anzeigenschluß 11 Uhr vormittags, für umfangreiche Anzeigen 7 Uhr abends des vorhergehenden Tages.

Unparteiische Zeitung für Stadt und Kreis Merseburg

mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 136. Freitag, den 25. Juni 1920. 160. Jahrgang.

Tageschronik

Immer noch keine Lösung der Krise.

100 Milliarden Goldmark in Boulogne festgesetzt?

Deutschland als gleichberechtigter Teilnehmer in Spaa?

Verbot des Steuerabzuges im besetzten Rheinland und in Oberschlesien.

Die Gewaltpolitik der Entente in Nordschleswig.

Englisch-franz. Militärexpedition gegen Kemal-Pascha.

Rückzug der Engländer auf Konstantinopel.

Belagerungszustand über Ulm und Ravensburg.

Einigung zwischen Aerzten und Krankenkassen.

Immer noch keine Lösung!

Die Fraktionsberatungen des Mittwochnachmittag haben weitere Fortschritte zur Lösung der Krise nicht gebracht. Die Sozialdemokraten haben ihre Fraktionssitzung auf Donnerstag vertagt. Daraufhin haben auch die Demokraten die Donnerstag ihre Beratungen abgebrochen. Der Rest des Nachmittags war ausgefüllt mit Verhandlungen zwischen Herrn Fehrenbach und den Parteiführern, die der Festlegung des Programms und der Besetzung der einzelnen Ministerien galten. Von der Deutschen Volkspartei in dem Kanzler der Vorschlag gemacht worden, für den Fall des Eintritts der Partei in die Regierung das Justizministerium Herrn Dr. Heinze zu übertragen, das Reichsschatzamt Herrn von Baumer, der in Berlin neu gewählt ist, während wenn die Bayr. Vpl. keinen Wert auf einen Regierungssitz legt, das umgestaltete Wiederaufbauministerium Herrn Semler zu übertragen wäre. Die Kandidatur für das Wirtschaftsministerium ist noch vorbehalten, weil die Verhandlungen mit den Industriellen bisher nicht zum Abschluß gekommen sind.

Der „Vorwärts" begründet eingehend, weshalb die Sozialdemokraten dem Kabinett Fehrenbach ihr Vertrauen nicht aussprechen können: Die Sozialdemokraten hätten jede Teilnahme an einer Regierung abgelehnt, an der die deutsche Volkspartei beteiligt wäre, und es wäre doch nun im höchsten Grade unlogisch, wenn sie dieser Regierung das Vertrauen aussprächen. Außerdem könnten sie doch unmöglich Blankovollmacht zu einem Vertrauensvotum für eine Regierung geben, deren Programm noch nicht einmal feststehe. Der Vorsitzende der Demokraten hat aber wörtlich gesagt:

„Die Mehrheitssozialdemokratie wird Mitträgerin und Stützerin dieser Politik. Das ist die Bedingung der Mitwirkung unserer Minister an der Regierung. Die Vertreter der Mehrheitssozialdemokratie haben dem Programmund der Zusammensetzung der neuen Regierung ein Vertrauensvotum in Aussicht gestellt."

So bestimmt kann sich Dr. Petersen nicht äußern, wenn er nicht greifbare Zusagen der sozialdemokratischen Unterhändler hätte. Der Wirrwarr wird also nur erklärlich, wenn man annimmt, daß die sozialdemokratische Fraktion ihre Vertrauensmänner desavouiert hat.

Uebrigens scheint auch im Zentrum eine gewisse Geneigtheit gegen die Deutsche Volkspartei zu bestehen, weil sie es abgelehnt hat, die ihr von Fehrenbach vorgelegte Ministerliste einfach zu schlucken und ihre Tätigkeit in der Regierung darauf zu beschränken, in die von den Sozialdemokraten abgelegten Kleidungsstücke hineinzukriechen. Denn das Opfer der überlauten Forderungen sind Wirth als Finanzminister und Giesberts als Postminister.

Eine sozialistische Regierung?

In den gestrigen Nachmittagsstunden verbreitete sich im Reichstag das Gerücht, daß der Versuch zur Bildung einer sozialistischen Regierung gemacht werden solle. Das Gerücht schien von unabhängig-sozialistischer Seite auszugehen.

Erzberger und die Spaltung im Zentrum.

Laut „Bayr. Staatszeitung" haben sich am Dienstag die Verhandlungen über ein engeres Zusammengehen zwischen der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum zerschlagen, weil Erzberger in die Zentrumsfraktion eintreten wird. Dem Vorgehen der Bayr. Volkspartei werden sich wahrscheinlich auch die acht oberschlesischen Zentrumsabgeordneten und die fünf Welfen anschließen.

Hieber württembergischer Staatspräsident.

In der gestrigen Sitzung des württembergischen Landtags wurde Kultusminister Dr. v. Hieber mit 53 Stimmen des Zentrums, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei gegen den Kandidaten der Bürgerpartei und des Bauernbundes v. Kraut, der 26 Stimmen erhielt zum Staatspräsidenten gewählt; eine Stimme Liesching. Die Unabhängigen enthielten sich der Abstimmung mit der Begründung, daß sie einen Staatspräsidenten für überflüssig halte. Dr. v. Hieber ist Führer der ehemaligen Nationalliberalen Partei Württembergs.

Die Regierungsbildung in Bayern.

München, 23. Juni. Der Landesausschuß Bayerische Mittelpartei betont in einem gestern einstimmig gefaßten Entschluß, daß nach dem Wahlergebnis die rechtsgerichtete Gruppe in der Regierung einen größeren Einfluß haben müsse als bisher und gibt der Erwartung Ausdruck, daß der stets zu positiver Arbeit bereiten Mittelpartei bei der Neubildung eine ihrer politischen Stellung angemessene Stellung eingeräumt wird. Als Minister müßten bewährte Fachleute herangezogen werden. Die Bayr. Mittelpartei wird mit dem Zentrum zusammenarbeiten.

Die Reichstreue Bayerns.

Der Führer der bayerischen Mittelpartei (Deutschnatl. Volksp.), Ortsgruppe München, Universitätsprofessor Dr. Otto, machte am Montag in einer geschlossenen Versammlung bemerkenswerte Ausführungen. Er legte u. a. dar, es wetterleuchte im Norden des Reiches, die Bolschewisten warten auf den Augenblick des Losschlagens. Kommt der Norden in Gefahr, wird Bayern erklären, wir sind ein Reich und müssen dem bedrängten Norden zu Hilfe eilen. Das Reich muß als Ganzes erhalten bleiben. Professor Otto bezeichnete es als gefährlich und politisch unverständlich, daß von gewissen bayrischen Politikern mit dem Gedanken eines Sonderbundes von 2000 [illegible] ball der Entente wäre und die Versklavung des Reiches bedeute. Das Liebäugeln mit dem Staatenbund sei schon so weit gediehen, daß von gewisser bayrischer Seite in Kürich mit den Engländern und in San Remo mit den Franzosen verhandelt worden sei. Gegenwärtig weile ein Kommissionär in Paris.

Deutschland in Spaa gleichberechtigt?

100 Milliarden Goldmark festgesetzt?

Die „Frkf. Ztg." berichtet aus Genf, daß in Boulogne tatsächlich beschlossen worden sei, für die deutsche Gesamtentschädigung 100 Milliarden Goldmark, zahlbar in Jahresräten von 3 Milliarden, festzusetzen. Falls Deutschland die jährlichen Zahlungen erhöht, vermindert sich die in Aussicht genommene Frist von 33 bis 35 Jahre. Ferner wurde beschlossen, die deutsche Regierung in Spaa zu Verhandlungen auf gleichem Fuße zuzulassen, dementsprechend hat die Konferenz auch bestimmt, daß die Regierungen der Entente noch vor Spaa Vertreter im Wirtschaftsrat in Berlin akkreditieren werden.

Lloyd George über das „sonnige" Ergebnis von Boulogne.

Lloyd George sagte in einer Unterredung, die Zusammenkunft in Boulogne sei in mehr als einer Beziehung sonnig gewesen. Die Deutschen würden entgegen ihrer Erwartung finden, daß die Alliierten geschlossen und einig seien. Ueber die Entwaffnung seien aufgrund englischer Vorschläge strenge Beschlüsse gefaßt. Ueber die Höhe der deutschen Gesamtentschädigung lehnte Lloyd George eine Auskunft ab. Die Alliierten warteten zunächst die Vorschläge Deutschlands in Spaa ab. Die Lage in der Türkei hielt der englische Premier nicht für ernst.

Fristverlängerung für die Heeresverminderung.

„Echo de Paris" meldet, die Stärke der Reichswehrtruppen werde zwar nicht zum 10. Juli, aber doch in sehr kurzer Zeit auf 100 000 Mann herabgesetzt werden.

Die deutsch-französische Wirtschaftskonferenz.

Laut „B. Z." wird sich Geheimrat Deutsch in den nächsten Tagen zu den am 28. Juni wieder beginnenden Wirtschaftsbesprechungen zwischen Vertretern der deutschen und französischen Industrie nach Paris begeben. Auch sollen Stinnes und Geheimer Rat Wiedfeld, falls letzterer nicht Reichswirtschaftsminister wird, an den Besprechungen teilnehmen.

* * *

Zum belgisch-französischen Militärabkommen.

Das französisch-belgische Militärabkommen hat nach einer Brüsseler Meldung einen defensiven Charakter. Es soll Frankreich und Belgien „gegen einen Angriff von Deutschland schützen" und wird für fünfzehn Jahre abgeschlossen. Erst nach Ablauf dieser Frist soll der Völkerbund das Recht einer Einmischung zwischen den Vertragschließenden haben. Belgien verpflichtet sich, seine Streitkräfte auf genügend hohem Friedensstand zu halten, um gemeinsam mit Frankreich vorgehen zu können. Das Abkommen garantiert die Souveränität von Belgien. England hat noch nicht erklärt, ob es mit dem Abkommen einverstanden ist. Belgien gibt also seine Neutralität definitiv auf.

Alles unter dem Vorwand einer deutschen Gefahr, die es nicht gibt, und die namentlich von Frankreich zur Förderung seiner Pläne erfunden wurde.

* * *

Gewaltpolitik in Nordschleswig.

Ewiger Kampf gegen die Ungerechtigkeit.

Stark verspätet wird eine Note vom 15. Juni veröffentlicht, worin der Vorsitzende der Friedenskonferenz der deutschen Regierung mitteilt, daß die vorliegende Ratifikation die Uebertragung der Souveränität über die gesamten Inseln und Inselchen Schleswigs, die nördlich der bekannten Grenzlinie liegen, beurkundet wird und mit dem 15. Juni die genannten Gebiete an Dänemark übertragen werden.

Die „Deutsche Allg. Ztg." bemerkt dazu u. a.: „Wenn die Entente, ohne die Zustimmung Deutschlands abzuwarten, über diese Gebiete verfügt, dann ist nicht recht einzusehen, weshalb wir nachträglich diesen Raub durch unsere Unterschrift beurkunden sollen. Daß Deutschland ihn tatsächlich niemals anerkennen wird, daß die Wiederbefreiung desjenigen Teiles Nordschleswigs, der sprachlich, wirtschaftlich und kulturell zu uns gehört, eine Forderung sein wird, die niemals verstummen kann, solange es Deutsche gibt, darüber [illegible] geben dürfen ... Die Ungerechtigkeit dieser Grenze bedeutet den ewigen Kampf."

Täglich sieben Abstimmungszüge.

Polen verpflichtet sich ...

Dem deutschen Geschäftsträger in Warschau ist vom polnischen Ministerium des Aeußeren auf Grund von Verhandlungen mit der interalliierten Kommission in Allenstein eine Erklärung übergeben worden, in der es heißt: Die polnische Regierung verpflichtet sich, die Stimmberechtigten der Abstimmungsgebiete Marienwerder und Allenstein in täglich sieben Sonderzügen während eines Zeitraumes von vierzehn Tagen durch das polnische Gebiet zu befördern. (Seine Verpflichtungen hat Polen noch nie gehalten.)

Zu Wasser und zu Lande gegen die Türken

Gemeinsame britisch-französische Aktion.

Der „Temps" bestätigt, daß in Boulogne eine rasche, gemeinsame britisch-französische Aktion zu Wasser und zu Lande gegen die Streitkräfte Kemal Paschas vereinbart wurde, um den „Friedensvertrag" mit der Türkei zu verwirklichen. Auch die „Times" melden den bevorstehenden Beginn einer groß angelegten französisch-englischen Flottenaktion im östlichen Mittelmeer. Sechs englische und vier französische Kriegsschiffe kreuzen gegenwärtig in den östlichen Gewässern.

Rückzug der Engländer auf Konstantinopel.

„Corr. d. Sera" meldet: Der Kampf um Ismid tobt fort. Den 36 000 Mann Kemal Paschas stehen 30 000 Mann des englischen Schwarzen-Meer-Heeres gegenüber, das aber nur zu einem Drittel aus englischen Soldaten besteht. Die englisch-ägyptischen Truppen, die östlich von Konstantinopel kämpfen, ziehen sich schrittweise auf diese Basis zurück. Weiter berichtet das Blatt über eine Niederlage des britisch-ägyptischen Heeres, das etwa 50 Kilometer östlich Konstantinopels in eine Abwehrschlacht gegen die Streitkräfte Kemal Paschas verwickelt ist. Unter den türkischen Regierungstruppen sind Meutereien ausgebrochen, wobei sich einzelne Formationen aufgelöst haben.

Ernste Lage in Nord-Irland.

Neue Kämpfe in London-Derry.

Paris, 23. Juni. Aus London-Derry kommen beunruhigende Nachrichten. Heutemorgen begann das Schießen neuerdings; die Sinnfeiner hatten Tote und Verwundete. Die Lebensmittel beginnen in der Stadt auszugehen. 2000 Mann aus Belfast sind auf den Wunsch der Bevölkerung von London-Derry (?) im Anmarsch. Im ganzen gab es in den letzten Tagen 20 Tote und mehrere Verwundete. In der gestrigen Unterhaussitzung wurde erklärt, daß die Lage in London-Derry und Dublin ernst sei. Lord Robert Cecil wandte sich gegen die irische Politik der Regierung und erklärte, diese müsse sich entscheiden, ob sie Irland versöhnen oder mit Gewalt in Ruhe halten wollte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200625-17/fragment/page=0001

Attentat auf den Vizegouverneur von Irland.

Auf den Vizegouverneur von Irland, Major Robert, wurde bei Dublin Castle ein Attentat verübt. Zahlreiche Schüsse trafen sein Auto, Roberts wurde ernstlich verletzt.

* * *

Lord Fisher über den U-Bootkrieg.

Großadmiral Fisher, der erste Seelord der englischen Admiralität von Oktober 1914 bis Mai 1915, veröffentlicht jetzt seine Erinnerungen. Die „Neue Zür. Ztg." entnimmt Fishers Memoiren den folgenden interessanten Brief, den er am 26. März 1916 an Tirpitz nach dessen Rücktritt schrieb:

„Lieber alter Tirps! Nun sitzen wir beide im gleichen Boot! Wie lange waren wir nicht Kostegen, alter Knabe! Aber mit den Schlachtkreuzern waren wir Euch über, und ich weiß, daß sie schworen, mir nie zu verzeihen, als sie auf den Grund gingen, „Blücher" und von Spee mit seiner ganzen Schaar!

Kopf hoch, alter Junge! Sagen Sie „Resurgam"! Sie sind der einzige deutsche Seemann, der sich auf Krieg versteht! Töte deinen Feind, ohne selbst getötet zu werden! Ich tadle Sie nicht, wegen des Unterseehandwerks! Ich würde selbst das gleiche getan haben, aber unsere Idioten in England wollten mir nicht glauben! Wohlan denn! Der Ihrige, bis die Hölle gefriert! Fisher."

Die blutigen Krawalle in Württemberg.

Schwere Ausschreitungen in Ulm und Ravensburg.

Ueber die Krawalle in Ulm wird noch berichtet: Die Menge zog vor das Oberamt und zwang den Oberamtmann Mayer und den Amtssekretär mit dem Demonstrationszug auf den Markt zu ziehen. Hier wurde der Oberbürgermeister Dr. Schwammberger mit Gewalt aus dem Rathaus herausgeholt, wobei Oberamtmann und Oberbürgermeister durch Stockschläge mißhandelt wurden. Beim Sturm auf das Rathaus wurden sämtliche Fenster eingeschlagen, die Akten auf die Straße geworfen und auf dem Dach die rote Fahne aufgezogen. Die herbeigerufene Polizeiwehr wurde von der Menge angegriffen, wobei eine Reihe von Polizeiwehrmannschaften, zum Teil erheblich, verletzt wurde. Die Polizeiwehr mußte von der Waffe Gebrauch machen und sich mit Gewalt in den Besitz des Rathauses setzen. Die Menge versuchte darauf erneut, das Rathaus zu stürmen, und verlangte Abzug der Polizeiwehr und Auslieferung der Waffen. Zum Entsatz schritten zwei Bataillone Reichswehr ein, die auch [illegible] Platz mit Artillerie und Maschinengewehren säuberten. Die Demonstranten hatten 5 Tote und 50 Verwundete, acht Polizeiwehrleute wurden erheblich verletzt. Die Arbeiterschaft hat den Generalstreik als Protest gegen das Eingreifen der Truppen ausgerufen.

In Ravensburg schritt Reichswehr aus Weingarten mit Waffengewalt ein. Als die Menge der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht Folge leistete, wurde das Feuer eröffnet. Ein Toter und 16 Verwundete blieben auf dem Platze. Zahlreiche Personen wurden verhaftet. In Ulm und in Ravensburg wurden die Einwohnerwehren aufgerufen.

[illegible]

Augsburg, 23. Juni. Ueber Ravensburg und Ulm wurde der Belagerungszustand verhängt. Heute ist es bis jetzt ruhig geblieben.

Die Lage in Krefeld.

Krefeld, 23. Juni. In der Oberstraße wurde gestern ein Arbeiter von einem belgischen Soldaten erschossen, weil er der Aufforderung des Postens, sich zu entfernen, nicht gleich Folge geleistet hat. Die belgische Besatzungsbehörde hat auf Grund der Ausschreitungen angeordnet, daß die Straßen abends um 10 Uhr vom Publikum geräumt werden müssen. Von der Polizei sind 50 Personen, die sich an den Plünderungen beteiligten, festgenommen worden.

* * *

Viktor Kopps bolschewistische Propaganda.

In einer Polemik gegen die „Freiheit" wird in den „B. P. N." halbamtlich, im Auftrage des Staatskommissariats für öffentliche Ordnung, geschrieben: Jeder Einsichtige, der die politischen Verhältnisse kennt, weiß heute, daß dieser Herr (der hiesige amtliche Vertreter der Sowjetregierung) rührige bolschewistische Propaganda treibt. Ein Bestreiten der Beratungen bei Kopp ist an sich sehr leicht, da die Herren wissen, daß man mit ihnen über den Wahrheitsbeweis im einzelnen nicht verhandeln wird. Es kommt auch nicht darauf an, ob die Berichte über die Personen der einzelnen Anwesenden oder den Wortlaut der Gespräche hier und da nicht ganz genau sind. Vor allem handelt es sich nämlich um die Tendenz der Verhandlungen, und die ist zur Genüge bekannt. Ueber die Tätigkeit des Sekretärs Kopp unterrichtet zu werden, ist nicht so schwer, wie die „Freiheit" es glauben machen will.

Der Landarbeiterstreik in Pommern

umfaßt jetzt im Reg.-Bez. Köslin 150 bis 200 Güter, davon allein 100 im Kreise Stolp. Der Streik hat auch auf den Kreis Rumelsburg übergegriffen. In den Kreisen Stolp und Schlawe durchziehen plündernde Banden das Land. Stettiner Sicherheitspolizei wurde auf die ländlichen Gutsbezirke verteilt.

Der Prozeß gegen Hölz.

Dresden, 23. Juni. Der Prozeß gegen Hölz wird in einigen Tagen seinen Anfang nehmen. Die Anklage lautet auf Widerstand gegen die Staatsgewalt. Mit ihm wird sich sein Komplize Göge wegen des gleichen Deliktes zu verantworten haben. Von den verhafteten Kommunisten sind bisher neun aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Gegen den Steuerabzug vom Arbeitslohn

Eine Demonstration in Halle.

Halle 23. Juni. In einer von der U. S. P. einberufenen, von mehreren tausend Personen besuchten Volksversammlung wurde gestern in einer Entschließung gegen den 10prozentigen Lohnabzug protestiert. Die Hallesche Arbeiterschaft werde sich die Steuerkürzung nur gefallen lassen, wenn der Lohn um den abzuziehenden Betrag erhöht werde. Von den Unternehmern und Behörden verlangen die Versammlungsteilnehmer, daß sie den rückständigen Lohn oder Gehalt am 24. Juni restlos zur Auszahlung bringen. Gleichzeitig fordert die Arbeiterschaft das gesamte Proletariat Deutschlands zum Protest auf gegen diesen „unerhörten Raubzug". Die Arbeiterbevölkerung in den einzelnen Halleschen Bezirken soll abstimmen, welche Maßnahmen weiter zu ergreifen sind.

Proteststreik im Ruhrgebiet?

Gelsenkirchen 23. Juni. Gegen den Steuerabzug hat sich unter den Bergleuten eine starke Bewegung geltend gemacht, besonders im Gelsenkirchener und Recklinghauser Revier. In einer Versammlung radikaler Bergarbeiter in Recklinghausen wurde für einen Streik Stimmung gemacht.

Verbot des Steuerabzuges am Rhein und in Oberschlesien.

Die Internationale Kommission im Rheinland verbot den 10prozentigen Steuerabzug vom Arbeitslohn im besetzten Gebiet. Eine gleiche vorläufige Anordnung hat die Interalliierte Kommission im oberschlesischen Abstimmungsgebiet erlassen.

Neue Kraftquellen für die sächsische Industrie.

Plan eines Elektrizitätswerkes Westsachsen.

Die sächsische Regierung plant laut „Leipz. N. N." an den Aufschluß der großen Braunkohlenlager bei Böhlen im Bezirk Leipzig bald heranzugehen und die dort zu gewinnenden Kohlen vornehmlich einem in Westsachsen zu errichtenden elektrischen Kraftwerk zuzuführen, um für die Industrie Westsachsens eine neue Kraftquelle zu gewinnen. Für die Erweiterung der Braunkohlenwerke sind 50 Millionen Mark vorgesehen. Für Westsachsen und Leipzig spielen die Braunkohlenlager südlich der Harth zwischen den Bahnlinien Leipzig-Hof und Leipzig-Merseburg die Hauptrolle. Ein bereits im Staatsbesitz befindliches Gebiet von über 1000 Hektar kommt zunächst für die Eröffnung in Frage. Südlich und östlich Leipzigs sind fast überall Kohlen, die erst später in Angriff genommen werden sollen. Sicher kohlenfrei ist das Gebiet südwestlich Leipzigs mit Plagwitz.

Sachsen für die Südlinie.

Die sächsische Regierung hat sich mit Nachdruck für die südliche Linie des Mittellandkanals ausgesprochen und tritt gleichzeitig für den Ausbau des Elster-Saale-Kanals ein. Die Bedeutung Leipzigs als Handels- und Industriestadt sei so hervorragend, daß Westsachsen bei der Anlage eines Kanalnetzes keinesfalls unberücksichtigt gelassen werden dürfe. 300 000 Mark sind bereits zu technischen Vorarbeiten für den Elster-Saale-Kanal vorgeschossen.

Der Streit zwischen Aerzten und Krankenkassen beendet.

Die Verhandlungen, die am 21. Juni im Reichsarbeitsministerium zur Beilegung der Streitigkeiten der Kassenärzte mit den Krankenkassen stattgefunden haben, haben zu einer vollen Uebereinstimmung geführt. Die beiderseitigen Organisationen werden die nötigen Weisungen ergehen lassen, wann der vertragslose Zustand aufzuheben ist.

* * *

Direkter Dampferverkehr Hamburg—Westafrika.

Wie die Verwaltung der Woermannlinie in Hamburg [illegible] mitteilt, ist es jetzt wieder den deutschen Dampfschiffverkehr von Hamburg über Rotterdam nach Westafrika wieder aufzunehmen und zwar sollen monatlich zwei Dampferfahrten stattfinden.

Preußische Landesversammlung.

Sitzung vom 23. Juni.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.) hat wegen seiner Wahl in den Reichstag sein Mandat niedergelegt. Zum Gedächtnis des verstorbenen Abg. Dr. Friedberg, der dem Parlament 34 Jahre angehörte, erheben sich die Mitglieder von den Plätzen. Der Antrag Adolf Hoffmann (U. S.) auf Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Kilian (U. S.) und auf Haftentlassung geht an die Geschäftsordnungs-Kommission.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs zur Aufhebung der Standesvorrechte des Adels und Auflösung des Hausvermögens. Darnach sollen u. a. aufgehoben werden: Das Recht eigener Gerichtsbarkeit, das Recht auf die Prädikate Königliche Hoheit, Durchlaucht usw. Ferner ist das in Preußen befindliche Hausvermögen von den beteiligten Familien bis zu einem bestimmten Termin aufzulösen.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung und in der Gesamtabstimmung gegen einen Teil der Rechten angenommen.

Es folgt die erste Beratung der Novelle zum Gesetz über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst. Die Versetzung in die Stellen der Abteilungsdirigenten und der Mitglieder einer Regierung und der dem Oberpräsidenten und dem Regierungspräsidenten zugeordneten Verwaltungsbeamten werden mit einer Einschränkung von der Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst abhängig gemacht.

Noch längerer Aussprache wird der Entwurf an einen Ausschuß verwiesen.

Die Vorlage zur Bereitstellung von Mitteln zum Ausbau von Wasserkräften des Main und des Quellgebietes der Weser gehen an den Haushaltungsausschuß.

Nächste Sitzung Donnerstag: Rothaushalt.

* * *

Gegen die Militärgerichtsbarkeit.

Wie unser Berliner Vertreter erfährt, werden die Linksparteien den Kampf um die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit fortsetzen. Die Sozialdemokraten ebenso wie die Demokraten, werden in der politischen Aussprache durch entsprechende Initiativ-Anträge ihre bisherigen Versuche zur Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit fortzusetzen. Die Linksparteien sind umso sicherer, als sie im neuen Reichstag eine Mehrheit für die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit aufbringen könnten.

Aus Stadt und Umgebung

Hausfrauenkalender.

Freitag, den 24. Juni.

* An Fleisch gelangt außer der festgesetzten Wochenration heute auf den Kopf ¼ Pfd. Auslandsspeck zu 4 Mk. zur Ausgabe.

Lohnabzug.

Wie das Finanzamt uns bekannt gibt, hat der Reichsminister der Finanzen unterm 17. Juni mitgeteilt, daß er nach § 5 der Abgabenordnung unzulässig ist, Gehälter und Löhne, die am 25. Juni oder später fällig werden, vor dem 25. d. Mts. ohne Lohnabzug auszuzahlen. Jeder Vorstand, der trotzdem auszahlt, macht sich haftbar und strafbar.

Die vom W. T. B. s. Zt. verbreitete amtliche Mitteilung konnte jedenfalls nur so aufgefaßt werden, als ob die nach dem 25. Juni fällig werdenden Lohnzahlungen von dem Steuerabzug getroffen wurden. Vielerorts dürfte diese Auffassung vorherrschen und auch danach gehandelt werden.

Verein für Heimatkunde.

* In der gestrigen Versammlung sprach Studienrat Dr. Taube in ausgezeichneten, klaren Vortrag über die Merseburger Buchbinderinnung. Er entwarf auf Grund der Protokolle und Innungsartikel ein Bild ihrer Gründung und Entwicklung und verstand es, durch Einflechtung zahlreicher Einzelheiten zugleich einen interessanten Ausschnitt aus der Kulturgeschichte des 17. und 18. Jahrhunderts lebendig zu machen. Er stellte fest, daß bereits zwischen 1705 und 1708 eine volle Innung in Merseburg bestanden habe, daß aber die Innungsartikel von 1720 eine Entwicklungsstufe darstellen, die für viele Jahrzehnte maßgebend gewesen ist. Weiterhin legte er im einzelnen die Rolle dar, die die Obrigkeit, insonderheit der Rat der Stadt der Innung gegenüber spielte, verbreitete sich über die Teilung der Innung, Meisterverordnung, Lehrlingswesen, Warenherstellung und Handel. Lebhafter Beifall dankte dem Vortragenden für seine lichtvollen Ausführungen. Es ist bedauerlich, daß nicht mehr Mitglieder hiesiger Innungen den Vortrage, der im nächsten Monatsblatt erscheinen wird, beiwohnten, da sie manches Wissenswerte auch über die Vergangenheit ihrer Innungen gehört hätten.

Die Jubelfeier der Landwirtschaftlichen Winterschule.

* Wie bereits mitgeteilt, findet das 50jährige Jubiläum der Landwirtschaftlichen Winterschule zu Merseburg am 29. und 30. Juni statt. Der Festausschuß hat für die Jubelfeier folgendes Programm festgelegt:

Dienstag, den 29. Juni: 11 Uhr Vormittags: Festsitzung in der neuen Turnhalle; 3 Uhr Nachmittag: Zusammentreffen der einzelnen Jahrgänge der Schule im Tivoli, Neuen Schützenhaus und Casino; von 4 Uhr ab Gartenkonzert im Neuen Schützenhaus und Casino. — Mittwoch, den 30. Juni: Vormittag: Besichtigung der neuen Schulräume (Unterburg 12), von Nachmittag 4 Uhr ab Gartenkonzert im Zoologischen Garten und der Saalschlußbrauerei in Halle. Festteilnehmer, die der Versuchswirtschaft Lauchstedt einen Besuch abzustatten wünschen, können an diesem Tage nach Lauchstedt fahren und nach Halle nachkommen. Ehemalige Schüler der Jahrgänge 1869—1889 ohne Angehörige wird bei rechtzeitiger Anmeldung eine Besichtigung der Leunawerke am Vormittag des 2. Festtages freigestellt. Der Zutritt zu den Festlokalen ist nur Inhabern von Fest-Karten gestattet.

Gegen die Hundesteuer-Erhöhung.

* Die im Gasthof zur „Goldenen Kugel" in Merseburg gestern von den Vereinen des Vereins der Hundefreunde und des Vereins für deutsche Schäferhunde einberufene Versammlung, war sehr gut besucht. Besonders stark waren die Acker- oder Nachtland besitzenden hiesigen Bürger vertreten. Es wurde beschlossen gegen die 300—600proz. Erhöhung der Hundesteuer bei Magistrat und Stadtverordneten vorstellig zu werden. Die Eingabe wurde sofort entworfen und schlägt nach Anführung aller dafür und dagegen sprechenden Gründe vermittelnd folgende Sätze vor. Für jeden Hund 40 Mk. (früher 20 Mk.), für jeden weiteren Hund 60 Mk. (früher 20 Mk.), für Züchter mit zwei oder mehr Hündinnen zwecks Erwerbes 210 Mk. (früher 50 Mk.). Um allen Hundefreunden Gelegenheit zu geben, diese Eingabe durch ihre Unterschrift zu unterstützen, liegt dieselbe in zahlreichen im Anzeigenteil aufgeführten Geschäften zur Einsicht und Unterschrift aus.

Zirkus Cossmy.

* Auch die gestrige Vorstellung des Zirkus Cossmy über den wir bereits kurz berichteten, war sehr gut besucht. Aus dem umfangreichen Programm seien einige Nummern hervorgehoben. Besonders verdienen die Freiheitsdressuren von Herrn Direktor Leysek-Erwähnung, ebenso die mexikanischen Sportspiele der Leysek-Truppe, wobei besonders die Geschicklichkeit im Lassowerfen Interesse und Beifall fand. Ferner sei noch Direktor Carl Cossmy als Schulreiter erwähnt, sowie die flammenwerten Leistungen der Akrobaten Gebr. Rudis und schließlich der „lange Hans". Der Entfesselungskünstler Henry Holten betreite sich vor den Augen des Publikums aus Zwangsjacke, Handschellen und schweren Ketten. Die Späße der Clowns, obzleich größtenteils uralt, wurden herzlich belacht. Die heutige Vorstellung des Zirkus Cossmy beginnt um 7½ Uhr, wird mit den vollen ungekürzten Spielplan ausgestattet und dürfte wohl ebenfalls des zeichen Besuches sicher sein.

2 Millionen Kriegsbeschädigte

und 2½ Millionen Kriegshinterbliebene gibt es, wie auf der letzten Kyffhäuser-Tagung des Deutschen Krieger-Bundes festgestellt wurde, zurzeit in Deutschland. Für diese Opfer des Krieges ist ein jährlicher Aufwand von 5 Milliarden Mk. erforderlich, was auf den Kopf der Bevölkerung jährlich 100 Mark Belastung bedeutet. Das kann aber nur geleistet werden durch weitgehende Hilfsbereitschaft aller Kreise. — Der nächste Abgeordnetentag des Deutschen Krieger-Bundes findet in Lübeck statt.

Kein Metallband für Postpakete.

* Durch Umschnüren der Postpakete mit Metallband sind Verletzungen des Postpersonals in großer Zahl vorgekommen. Die Postverwaltung hat jetzt angeordnet, daß vom 1. Oktober ab Metallband zum Umschnüren der Postpakete nicht mehr verwendet werden darf.

Wetterkunde in der Schule.

* Der preußische Minister für Volksbildung hat die Regierungen beauftragt, die Schulunterhaltungspflichtigen, sowie Lehrer und Lehrerinnen von neuem auf die Wichtigkeit eines zweckmäßigen Unterrichts in der Wetterkunde hinzuweisen. Vor allem gilt dies für die ländlichen Schulen. In erster Linie soll das Lesen der Wetterkarte geübt werden. Die nötigen Wetterkarten können von der nächsten Wetterdienststelle bezogen werden. Der Bezug kann verbilligt werden, wenn die Kreisbehörden einen Sammelbezug für alle Schulen des Kreises einrichten.

Braunkohlen-Marktbericht für den Monat Mai 1920.

* Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau kann die Beschäftigung im Monat Mai als befriedigend bezeichnet werden. Das Förder- und Produktionsergebnis wurde durch die Feier des auf vielen Gruben auf 3 Tage bemessenen Pfingstfestes sowie durch die allgemein durchgeführte Arbeitsruhe am 1. Mai beeinträchtigt. Infolge des eingeschränkten Be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200625-17/fragment/page=0002

triebes oder gar des Stillegens von manchen Industriezweigen zeigte sich im Abruf von Rohbraunkohle ein merklicher Rückgang, der durch den erhöhten Abruf von Hausbrand- und Wirtschaftskohle zunächst noch einigermaßen ausgeglichen wurde. Auf manchen Gruben zwangen die Absatzschwierigkeiten indessen bereits zu Fördereinschränkungen. Andere ließen größere Reparaturarbeiten ausführen oder nahmen in großem Umfange Neuanlagen vor. Das Angebot von ungelernten Arbeitskräften war noch größer als in den Vormonaten. An gelernten Kräften für den Tiefbau und Abraumbetrieb fehlte es nach wie vor. Lohnerhöhungen griffen im Berichtsmonat nicht Platz, dagegen machten im Gedinge beschäftigte Arbeiter auf einigen Gruben den Versuch, durch verminderte Leistung höhere Gedingesätze zu erzielen. Wie schon betont wurde, war die Arbeitsruhe am 1. Mai allgemein. Auf manchen Gruben versprachen die Arbeiter den hierdurch verursachten Förderausfall durch Verfahren einer Schicht am Himmelfahrtstage auszugleichen. Dieses Verhalten ist indessen in vielen Fällen nicht zur Durchführung gekommen, weil die Unternehmer den von Arbeiterseite geforderten 75prozentigen Lohnzuschlag aus grundsätzlichen Erwägungen nicht zu zahlen vermochten. Die Wagenstellung war in der ersten Monatshälfte befriedigend, in der zweiten Hälfte machte sich eine leichte Verschlechterung geltend. Von größeren Störungen blieb die Industrie im Mai verschont. Von lokaler Bedeutung für den Kohlenabsatz war der vom 10.—16. des Monats andauernde Streik der Arbeiter und Beamten der Lausitzer Eisenbahn-Gesellschaft und der Streik der Binnenschiffer.

Ortsausschuß der Hilfe für kriegsgefangene Deutsche.

* Die Mitglieder des hiesigen Ortsausschusses seien an dieser Stelle auf die am Sonnabend, den 26. d. M. im Kasino um 5 Uhr nachmittags stattfindenden Vorführungsfeier von zurückgekehrte Kriegsgefangene aufmerksam gemacht, wozu sie zahlreich eingeladen sind. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Oberbürgermeister Dr. Rive bleibt im Amte.

* Halle, 24. Juni. Der Oberpräsident hat den Oberbürgermeister Dr. Rive, der jetzt im Disziplinarverfahren für schuldig erklärt wurde, aufgefordert, trotz des Beschlusses der sozialistischen Stadtverordnetenmehrheit vom Montag, die seine Rückkehr nicht wünscht, sofort sein Amt wieder aufzunehmen.

Neue Lohnforderungen der städtischen Arbeiter.

** Halle, 24. Juni. Neue Lohnforderungen haben die städtischen Arbeiter dem Magistrat in Form eines Ultimatums unterbreitet. Sie beziehen sich auf die Anfuhren, die den Arbeitern des Elektrizitätswerkes gemacht worden sind und verlangen für sich die gleiche Aufbesserung. Die Angelegenheit kommt vor den Schlichtungsausschuß, so daß von einem drohenden Streik gegenwärtig nicht gesprochen werden kann. — Die Zusagen an die Elektrizitätsarbeiter sind, da auf irrige Voraussetzungen aufgebaut, wieder zurückgezogen worden.

Abendunterhaltung im Turnverein.

** Leuchstedt, 24. Juni. Im Kursaal hielt der Turnverein Dr. Lauterbach am Sonnabend als Ehrung für die beim Turnfest in Nieder-Eichstedt hervorragenden Mitglieder eine Abendunterhaltung mit Tanz ab. Das Vorstandsmitglied Münch hielt eine Ansprache, ein Theaterstück „Nur ein Turner muß es sein" und die Vorführungen eines Domenimitators fanden beifällige Aufnahme. In später Stunde fand eine Fackelpolonaise durch den Kurpark statt.

Vom Kreis-Museum.

** Querfurt, 24. Juni. Die Vasteidicker Heinrich an der Schloßbrücke ist bei der letzten Verpachtung von dem Altertums- und Verkehrsverein Kreis Querfurt für die nächsten 12 Jahre gemietet worden. Es soll dort, nach einem würdigen Ausbau, ein Teil des Kreis-Museums untergebracht werden.

Auszeichnung.

** Balditz, 24. Juni. Durch Entschließung des Reichswehrministers hat erhalten den Charakter als Leutnant Herr Obermusikmeister a. D. Karl Lemnitz zu Balditz mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform 2. bayrischen Infanterie-Regts. Die „Münchener N. N." schreiben, daß es das erste Mal sei, daß ein Obermusikmeister den Charakter als Leutnant erhielt.

Aus Provinz und Reich

Großfeuer im Straßenbahndepot.

† Leipzig, 24. Juni. In der vergangenen Nacht brach in der Wagenstelle des Straßenbahndepots Baumsdorf Großfeuer aus, das die Halle vollständig einäscherte. 64 darin untergebrachte Wagen sind mitverbrannt. Die Entstehungsursache ist noch nicht aufgeklärt.

Schiebungen mit Heeresgut.

† Altenburg, 24. Juni. Umfangreiche Schiebungen mit Heeresgut ermittelte die hiesige Kriminalpolizei. Bei einer Haussuchung auf einem Grundstück in der Kräutrichsgasse fanden Kriminalbeamte sieben große Säcke und eine Kiste voll Militärsachen, die von einem Kammerunteroffizier des hiesigen Landjägerkorps veruntreut waren. Auch in der Kaserne wurden noch für annähernd 20 000 Mk. Militärkleider usw. vorgefunden, die von dem Unteroffizier verschoben werden sollten.

Verfahren gegen die Diebesbanden.

† Merseburg, 24. Juni. In dem Verfahren wegen der Merseburger Landendiebstähle ist bereits Anklage erhoben. Von den seit Ende 1916 im Raume um Merseburg begangenen 335 Einbrüchen werden dadurch in Kürze zunächst 87 Fälle zur Aburteilung kommen. Darunter befindet sich auch der Einbruch in die Kirche in Gerstenberg, wobei Altäre und Kunstgegenstände geraubt und zum Teil zerschlagen in Leipzig wieder gefunden wurden.

Das Schnuddewuttsfein.

† Barby, 24. Juni. Die Tochter eines hiesigen Geschäftsinhabers versuchte gemeinsam mit zwei Verkäuferinnen, mit denen sie seit längerer Zeit das väterliche Geschäft bestohlen hatte, Selbstmord in der Saale. Die beiden Verkäuferinnen konnten gerettet werden. Die Tochter des Geschäftsinhabers ertrank.

Freilichtbühne.

† Querfurt, 24. Juni. Die Städtischen Behörden haben jetzt mit dem Plan um, im städtischen Park, dem Brühl, eine Freilichtbühne zu errichten. Es ist ein sehr geeigneter Platz ausgesucht worden, dessen Ausgestaltung zu einer Bühne mit geringen Kosten verbunden wäre. Es wird beabsichtigt, auf der Bühne Sonntagsnachmittags-Vorstellungen zu geben.

Tausendjähriges Stadtjubiläum.

† Querdinburg, 24. Juni. Ihr tausendjähriges Stadtjubiläum kann unsere Gemeinde am 24. April 1922 begehen. Von besonderen Festlichkeiten soll mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse abgesehen werden, wohl aber will man eine neue Chronik der Stadt herausgeben, mit deren Abfassung der Magistrat die beiden Erforscher unserer Stadtgeschichte, Geheimrat Dr. Kleemann und Oberrealschuldirektor Dr. Lorenz, betraut hat.

Bund deutscher Rentner.

† Wernigerode, 24. Juni. Hier ist unter zahlreicher, auswärtiger Beteiligung ein Bund der deutschen Rentner gegründet worden. Bisher bestanden nur einzelne Ortsgruppen, die sich nun zur Wahrung ihrer Interessen zu einem Bunde zusammengeschlossen haben, der seinen Sitz in Wernigerode hat. Er wird auch ein Bundesorgan herausgeben.

Vertrauensvotum für den Erfurter Regierungspräsidenten.

† Erfurt, 24. Juni. Die am 22. Juni in Erfurt versammelten Vertreter des Bundes der Landwirte erhoben gegen die von der Regierung systematisch betriebene Absetzung bewährter Verwaltungsbeamter und deren Ersetzung durch Parteimänner, einmütigen Protest. Besonders scharf verurteilten sie die ohne jeden sachlichen Grund erfolgte Amtsentsetzung des bisherigen Regierungspräsidenten Graf von Pückler, an dessen Stelle der Vorsitzende der demokratischen Ortsgruppe Erfurt ernannt wurde. Graf Pückler genoß das volle Vertrauen der gesamten ländlichen Bevölkerung.

Vom Schreck getötet.

† Oelnitz i. V., 24. Juni. Vom Schreck getötet wurde in Tirpersdorf die Ehefrau des Gutsbesitzers Schneider. Sie geriet auf dem Wege zum Heuwenden mit der Ruderischen Familie in Streit. Im Verlaufe desselben sprang ihr der Rudersche Hund an die Brust, ohne sie zu verletzen. Frau Schneider stürzte zu Boden, und der herbeigerufene Arzt vermochte nur den infolge Hirnschlages eingetretenen Tod der rüstigen Frau festzustellen.

Raubmord an einem Studenten.

† Braunschweig, 24. Juni. On der Oker wurde vor kurzem ein junger Student mit einer schweren Schußverletzung am Kopfe tot aufgefunden. Man glaubte zunächst an einen Selbstmord, es hat sich indessen herausgestellt, daß der Student einem Raubmord zum Opfer gefallen ist. Der Mord wurde von zwei Studierenden ausgeführt, die dem Toten einen größeren Geldbetrag raubten, um damit ihre Schulden zu begleichen. Den Mördern ist man auf der Spur.

Der Fremdenverkehr in Bayern.

† Augsburg, 24. Juni. Da keine Verschlimmerung der Ernährungslage in Bayern eingetreten ist, so wird der Fremdenverkehr vom 1. Juli ab im Umfange des Vorjahres zugelassen. Die Fremden können sich in Bayern 14 Tage aufhalten bei einer Beherbergungsziffer von 50 v. H.

Wettervoraussage

Freitag, den 25. Juni. Zeitweise aufklärend, vorwiegend trocken, mäßig warm.

Merseburger Schwimmerschaft, Badeanstalten.

Luftwärme 26 Grad, Wasserwärme 22 Grad.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Letzte Depeschen

Die neue Krise überwunden?

Berlin, 24. Juni. Wie halbamtlich gemeldet wird, haben die Verhandlungen des Reichskanzlers über die Bildung des Kabinetts ohne Stockung ihren Fortgang genommen und das Kabinett werde in kürzester Zeit zum mindesten in der entscheidenden Ministerien besetzt sein. Im wesentlichen sei Uebereinstimmung erzielt worden, besonders auch insofern, als die bisherigen demokratischen und Zentrumsminister in ihren Aemtern bleiben (?). Der optimistische Ton in den Mitteilungen über Fehrenbachs Fortschritte ist nach den Informationen des „Vorwärts" nicht unberechtigt. Allerdings wird es, wie die „Voss. Ztg." meint, nicht möglich sein, bis zur heutigen Eröffnung des Reichstages die Kabinettsbildung zu beenden. So sehr die Verlängerung der Krise zu bedauern sei, so wenig wäre die praktische Bedeutung der Tatsache, daß der Reichstag sich heute und vielleicht auch morgen noch ohne die neue Regierung befassen müßte. Zunächst habe er ja mit sich selbst zu tun. — Der „Lok.-Anz." erfährt aus Kreisen der Deutschen Volkspartei daß die endgültigen Verhandlungen über die Entpolitisierung der Wirtschaft durchaus zufriedenstellend verlaufen seien. Es werde bestimmt darauf gerechnet, daß das bürgerliche Kabinett der Mitte zustande komme.

Eine neue Einigungsformel?

Berlin, 24. Juni. (W. T. B.) Die Deutsche Volkspartei hat ihren Protest gegen die Ministerkrise des Reichskanzlers Fehrenbach fallen gelassen einmal, weil Fehrenbach nicht bereit war, dem Einspruch Dr. Stresemanns und Dr. Heinzes Rechnung zu tragen, zum andern, weil die Deutsche Volkspartei gar nicht in der Lage gewesen ist, entsprechende Fachmänner zu präsentieren (?). Geheimrat Wenkfeld und Generaldirektor Bögler waren nicht bereit ein Ministeramt zu übernehmen. Es besteht nach den letzten Mitteilungen Gewißheit, im Wege einer Resolution die Tragfläche für eine aus dem Zentrum, den Demokraten und der Deutschen Volkspartei bestehendes Kabinett zu schaffen. An der Formel dieser Resolution wird gearbeitet.

Krach bei den Sozialdemokraten.

Berlin, 24. Juni. (Eig. Drahtber.) Wie wir erfahren, kam es in der letzten Fraktionssitzung der Sozialdemokraten zwischen Hermann Müller und Loebe einerseits und Scheidemann und seinen Anhängern andererseits zu erregten Auseinandersetzungen, weil Müller und Loebe durchaus durchsetzen wollten, daß die Fraktion für das Vertrauensvotum der neuen Regierung eintreten würde. Sie drohten mit Niederlegung des Fraktionsvorsitzes; der Kampf dauert an.

Erzberger bleibt im Zentrum.

Berlin, 24. Juni. Laut „Lok.-Anz." erschien gestern Erzberger in der Fraktionssitzung des Zentrums im Reichstag, die sich über sein Verbleiben in der Fraktion schlüssig werden wollte. In einer mehrstündigen Rede operierte er mit bekannten Kunstgriffen und erklärte u. a., daß der Helfferich-Prozeß noch lange nicht entschieden sei. Die Gewerkschafter drohten, aus der Fraktion auszutreten, wenn Erzbergers Ausscheiden aus dem Zentrum erzwungen würde. So wurde beschlossen, daß Erzberger vorläufig Abgeordneter der Zentrumspartei bleibt.

Sabotage der Wirtschaft.

Stettin, 24. Juni. Die Arbeitgeberausschüsse des Pommerschen Landbundes haben an die Reichs- und Staatsregierung, den Ober- und Regierungspräsidenten eine Entschließung gerichtet, in der darauf hingewiesen wird, daß der jeder rechtlichen Grundlage entbehrende Landarbeiterstreik im Reg.-Bez. Köslin vom Leiter des Landarbeiterverbandes proklamiert wurde, obgleich die Arbeitgeber grundsätzlich zu Verhandlungen bereit waren. Die Regierung habe dem Verlauf des Streiks stillschweigend zugesehen. Gegen diese unter Duldung der Regierung sich vollziehende Sabotierung des Wirtschaftslebens wird schärfster Einspruch erhoben. Nachdem 48 Stunden nach Tarifabschluß noch gestreikt wird, werden sofortige Maßnahmen der Regierung gegen die die Volksernährung schwer schädigende mit unerhörten Ausschreitungen verbundene Arbeitsniederlegung verlangt. Die Arbeitgeber würden jetzt nur noch in Verhandlungen eintreten, nachdem die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen ist und die um ihre Koalitionsfreiheit ringende Arbeitnehmergruppe grundsätzlich voll anerkannt wird.

150 000 Mann Polizeitruppen?

Paris, 24. Juni. (Havas). Die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note betreffend Aufrechterhaltung einer Armee von 200 000 Mann ist Mittwoch Morgen dem deutschen Geschäftsträger in Paris übergeben worden. Laut „Times" soll die Note den deutschen Einwendungen insofern Rechnung tragen, als sie die Erhöhung der Polizeitruppen von 80 000 auf 150 000 Mann gestattet.

Ultimatum der Krefelder Arbeiter an die Belgier.

Krefeld, 24. Juni. Die Betriebsvertrauensleute des Krefelder Industriegebietes verlangen in einem Ultimatum von der belgischen Besatzung: 1. Die sofortige Zurückziehung der Truppen, die in der wirktätigen Bevölkerung als Wachthabende des Schiedsrichtertums aufgefaßt werden, aus der inneren Stadt; 2. Sühne für die Erschießung und Niedermetzelung unschuldiger Passanten, darunter eines 10jährigen Kindes durch belgische Soldaten; 3. Garantie für hinreichende Lebensmittel, deren Preise im Einvernehmen mit den Konsumenten festzusetzen sind, widrigenfalls die Krefelder Arbeiterschaft in den Generalstreik treten wird.

Neue polnische Siege?

Warschau, 24. Juni. Der polnische Generalstabsbericht besagt: An der Nordfront haben wir zwischen Düna und Beresina weitere Fortschritte gemacht. An der Beresinafront haben unsere Truppen durch mehrere tollkühne Ausfälle über den Fluß drei bolschewistische Brigaden auseinandergesprengt. Ein rotes Kavallerieregiment ging zu uns über. An der Pripjet-Mündung dauern die Kämpfe mit Erfolg für die Polen fort. In der Ukraine wurde die 4. feindliche Reiterdivision umzingelt und geschlagen. Wir nahmen den ganzen Divisionspark und 800 Soldaten gefangen und eroberten zahlreiche Kanonen und 600 Wagen. Nördlich vom Dnjepr vertrieben ukrainische Abteilungen die Bolschewisten aus einem großen Gebiet und erbeuteten eine Menge Kriegsmaterial.

England der Erzfeind der Türkei.

Amsterdam, 24. Juni. Die „Times" bringt einen Bericht über eine geheime Sitzung des Parlaments von Mustapha Kemal. In dieser Sitzung wurde England zum Erbfeind der Türkei erklärt und beschlossen, daß die Nationalisten sich dem türkischen Friedensvertrag bis zum letzten Atemzug widersetzen.

Der Boykott gegen Ungarn.

Budapest, 23. Juni. Der Boykott gegen Ungarn macht sich nur in äußerst geringem Maße fühlbar. Gegen Oesterreich hat seit Sonnabend um Mitternacht ungarischerseits der schärfste Gegenboykott angesetzt.

Mit dem Boykott des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat sich eine Regierung über sämtlichen anderen Regierungen aufgestan, und sinnt allen Bewohnern dieses Planeten an, ihren Weisungen zu folgen.

Ungarn ist das erste Land, das restlos das Rätejoch abgeschüttelt hat; daher auch das von allen roten Radikalen befehdete. Es läßt sich von dem Boykott wenig anfechten und hilft sich selber, unbekümmert darum, wie sich die übrigen Regierungen, die Entente, Deutschland, der famose, selber in Schwierigkeiten aller Art verfrickte Völkerbund zu der Eigenmächtigkeit der Internationalen verhalten wollen. Bezeichnenderweise hat der Boykott bisher nur in dem ohnmächtigen Staat, in Oesterreich, dem Amt des Mörderpräsidenten von Rätegnaden Bela Khun, sichtbar eingesetzt.

Neue Verhandlungen mit Krassin.

Paris, 24. Juni. Laut „Temps" sind die Verhandlungen zwischen der britischen Regierung und dem Sowjetvertreter Krassin nicht abgebrochen worden. Auf der Grundlage der Beschlüsse von Boulogne würden die Verhandlungen morgen wieder aufgenommen.

Sozialistische Amnestieforderung.

Berlin, 24. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat gestern beschlossen, die Regierung zu ersuchen, den Entwurf eines allgemeinen Amnestiegesetzes vorzulegen, durch den die Straffreiheit entsprechend der Vieleschen Verordnung vom 20. März gewährleistet werde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200625-17/fragment/page=0003

Die Erben von Hohenlinden.

Roman von Fr. M. White.

21 (Nachdruck verboten.)

zwei unwahrscheinlich rasche Zeit vor, und wenn sie ihre Absicht nicht aufgeben wollte, mußte Margarete jetzt gehen. Langsam wandte sie sich und sagte so ruhig, als es ihr nur immer möglich war:

„Ich gehe jetzt zu der Gräfin, Vater! — Es ist möglich, daß ich erst spät zurückkomme."

Graf Tarnow streifte ihr Gesicht mit einem scheuen Blick und murmelte einige unverständliche Worte, die wohl seine Zustimmung ausdrücken sollten.

Der Anbau des Schlosses, den die Gräfin sich nach dem Tode ihres Gatten zum Aufenthalt gewählt hatte, war ohne Verbindung mit dem Hauptbau, und Margarete mußte durch den Park gehen, um zu ihm zu gelangen. Ehe sie aber in das Haus trat, blieb sie noch einmal stehen und ließ den Blick über Schloß und Landschaft schweifen. Wie schön war das alles — wie schön! — Das Schwerste konnte nicht zu schwer sein, wenn es galt, diesen Besitz sich makellos zu erhalten.

Die Zofe der Gräfin sagte ihr, daß sich ihre Herrin noch nicht zur Ruhe begeben habe, und führte sie in den Salon, in dem sich die alte Dame stets nach dem Abendessen aufzuhalten pflegte. Sie erhob sich, als das junge Mädchen eintrat, und ging ihr ein paar Schritte entgegen — eine hohe, schlanke Gestalt, die die Last des Alters um ein Weniges gebückt hatte. Das noch immer dichte und volle weiße Haar umrahmte ein gütiges Matronenantlitz, darin zahllose feine Linien um Mund und Augen von Leid und Kummer erzählten, und das jetzt ein liebevolles Lächeln erhellte und verschönte.

„Guten Abend, Kind! — Es ist lieb von dir, daß du mich einsame alte Frau besuchst. Ich hatte schon große Sehnsucht nach dir."

Sie legte ihre Hände auf Margaretens Schultern und küßte sie auf den Mund. Dann erst wurde sie gewahr, wie blaß die Wangen des jungen Mädchens waren, und forschend sah sie ihr in die Augen.

„Was ist, Kind?" fragte sie. „Hast du mir etwas anzuvertrauen? — Ich gave oich nicht durch all die Jahre gekannt und geliebt, ohne zu lernen, von deinem Gesicht zu lesen. Und ich sehe dir's an, daß dich etwas bedrückt. Komm, setze dich mir gegenüber — und dann schütte mir dein Herz aus. Du weißt, daß ich alles tun werde, deinen Kummer von dir zu nehmen."

„Liebe, liebe Mutter, ich weiß es," flüsterte Margarete und küßte die feinen weißen Hände, die sich um die ihren geschlossen hatten. „Es ist so unrecht von mir, daß ich noch zu so später Stunde gekommen bin, dich mit unseren Sorgen aufzuregen — aber ich wußte mir ja keine andere Hilfe. Wir sind in großer Not."

„Ihr — heißt das: du und dein Vater? — Was hat er getan, daß es dich so quälen muß? Haben ihn seine Spekulationen wieder in eine Verlegenheit gebracht — eine von diesen ewigen Verlegenheiten, über die ich ihm mehr als einmal forthelfen mußte?"

„Hast du das getan?" fragte Margarete erschrocken, und eine dunkle Glut färbte ihre Wangen. „Davon hat er mir niemals etwas gesagt. Und er ist doch vor unserem Kommen nach Hohenlinden niemals bei dir gewesen — — hat er dir geschrieben —?"

„Mehr als einmal, Kind. Als der zukünftige Erbe von Hohenlinden meinte er wohl ein Recht dazu zu haben. Ich habe ihm ja auch immer gern geholfen; nur fürchte ich, daß es mir diesmal nicht möglich sein wird — im Augenblick jedenfalls nicht. Ich hoffe, die Not ist auch nicht so dringend."

„Sie ist mehr als dringend," flüsterte Margarete tonlos. „Wir stehen vor der Schande. Morgen schon kann bei uns gepfändet — können uns die Sachen abgeholt werden! Es handelt sich um eine Summe von hundertundzwanzigtausend Mark, die wir sofort bezahlen müssen, wenn — wenn das Schreckliche, von dem ich sprach, nicht geschehen soll. Mein Herz würde brechen, ließe sich die Schmach nicht abwenden. O, sage mir — sage mir, daß du uns die Summe geben kannst — daß du die Möglichkeit hast, sie uns zu verschaffen!"

Die Gräfin Reckenthin antwortete nicht sogleich. Beide Hände preßte sie auf die Brust, wie wenn sie da einen Schmerz empfände, und ein Zittern überlief ihren Körper.

„Sage mir alles," stöhnte sie schließlich. „Meine Strafe ist gekommen — die Strafe für das Unrecht, das ich getan habe!"

„Die Strafe für dein Unrecht? — O, wenn es eine gute und edle Frau in der Welt gibt, so bist du es! Wie magst du nur so sprechen? — Dein Leben ist immer rein und gut gewesen — und du hast schon viel zu viel unverdienten Leides erfahren. Und du sprichst von deinem Unrecht — — Wenn es ein Geheimnis gibt, das über unserem Hause lastet —"

(Fortsetzung folgt.)

Die Verlobung unserer Tochter

Maria mit Herrn Kurt Jenssen

zeigen wir hierdurch an

Richard Müller-Hayn
und Frau Elisabeth
geb. Hayn.

Merseburg, Juni 1920.
Hallesche Straße 34.

Maria Müller-Hayn
Kurt Jenssen
Verlobte.

Merseburg — Viersen (Rheinland)
Juni 1920.

Familien-Anzeigen.

Gestorben: Frau Minna Ernestine geb. Bohle, Reuschberg.

Vom 25. Juni bis 15. Juli bin ich verreist. Während dieser Zeit wird mich

Herr Zahnarzt Brandt

an der Geisel Fr. 1. vertreten.

Zahnarzt Chörmer.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande des Rittergutes Kleinliebenau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Kleinliebenau, d. 23. Juni 1920.

Der Amtsvorsteher
Haase.

Am 1. 8. 19 ist in der Gegend von Gräfendorf bei Schafstädt ein Fahrrad entwendet worden. Der Täter vermag den Eigentümer des Rades nicht anzugeben.

Gemäß den §§ 983, 979 ff. B. G. B. wird der Empfangsberechtigte aufgefordert, seine Rechte spätestens am 10. Juli 1920 bei den unterzeichneten Amtsgericht anzumelden.

Nach fruchtlosem Ablauf der Frist wird das Rad versteigert werden.

Querfurt, d. 21. Juni 1920

Das Amtsgericht.

Mittwoch, den 30. Juni, vormittags 11 Uhr

sollen im Ihbeschen Gasthof zu Creypau einige gebrauchte

Möbel u. Geschirr

öffentlich meistbietend gegen bar versteigert werden.

Creypau, d. 23. Juni 1920.

Die Besitzerin.

„Der Hartobstanbau der zu den Rittergütern Scopau und Collenbey gehörigen Obstpflanzungen mit etwa 7600 Hartobstbäumen kommt am

Donnerstag, d. 1. Juli nachmittags 4 Uhr

im Gasthaus „zum Raben" in Schkopau, öffentlich unter den im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf.

Scopau, den 22. Juni 1920.

Die Gutsverwaltung.

Eine noch guterhaltene

Schneidennähmaschine

steht zum Verkauf

Weiße Mauer 7 I.

Wir empfehlen in grosser Auswahl

Bade-Artikel

Frottier-Handtücher, Seiftücher, Badelaken in allen Grössen, Bademäntel, Bade-Trikots, Badehosen

Brummer & Benjamin

Halle a. S. Grosse Ulrichstr. 22/23.

Die unterzeichneten Vereine beabsichtigen gegen die vom hiesigen Magistrat bereits beschlossene enorme Erhöhung der Hundesteuer zu protestieren. — Wir bitten diejenigen Mitbürger und Hundebesitzer, welche uns in dieser Angelegenheit unterstützen wollen, um

Ihre gefällige Einzeichnung

in die in folgenden Geschäften ausliegenden Listen:

Paul Näther Nachfolger
Markt 9

Karl Stürtzebecher
Burgstraße 24.

Gebr. Seibicke, Gotthardtstraße 15.
Oskar Zimmermann, Gotthardtstraße 25.
Müller, „Restaur. Wartburg", Gotthardtstr.
Julius Trommer, Unteraltenburg 13.
Otto Stiebritz, Parfümerie, Gotthardtstr. 32.
Gustav Fischer, Weißenfelser Straße 12.
Oskar Vogler, Bäckermeister, Neumarkt.

Verein der Hundefreunde Ortsgruppe des Deutschen Schäferhundevereins } Merseburg.

Geschlechtskranke.

Rasche Hilfe durch giftfreie Kuren.

Harnröhrenleiden, frischer auch veralteter Ausfluß, Heilung in kurzer Frist ohne Hölleninstein und scharfe Einspritzungen. **Syphilis,** ohne Berufsstörung, ohne Schmerzen, Quecksilber und schmerzhafte Einspritzungen. **Bannesschwäche,** sofortige wirksame Kur ohne Berufsstörung. Ueber jed. d. vier Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztl. Gutachten u. hunderten freiwilligen Dankschreiben Geheilter. Zusendung gegen 5 Mk. für Porto und Spesen in verschlossenem Doppelbrief ohne Aufdruck durch

Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin G. 77
Potsdamer Straße 123B Sprechzeit: 9—11, 2—4, Sonntags 10—11 Uhr.

Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit richtige Broschüre gesandt werden kann.

Fleischverkauf auf der Freibank

findet am 25. Juni 1920

vorm. von 8—9 Uhr auf die Nummern 3026—3125
„ „ 9—10 „ „ „ „ 3126—3225
„ „ 10—11 „ „ „ „ 3226—3275

statt.

Merseburg, den 24. Juni 1920.

Nr. A. I. 571/20. **Das städtische Lebensmittelamt.**

Vereinigte Theater.

Kammerlichtspiele. — **Modernes Theater.**

Kl. Ritterstraße Nr. 3 :—: Telephon 529 :—: Gr. Ritterstraße Nr. 1

Programm von Freitag bis Montag.

Kohlhiesels Töchter!!

Prächtiges von Humor sprudelndes Lustspiel in 4 Akten mit **Henny Porten** in einer Doppelrolle.

Die Nacht der Entscheidung

Hervorragendes Drama in 5 Akten mit **Erich Kaiser-Titz.**

Anfang 5 Uhr.

Die Nacht des Grauens!!

Drama in 5 Akten mit **Madj Christians.**

„Los vom Weibe!"

Tolles Lustspiel in 3 Akten mit **Paul Heidemann.**

„Der Tintenfischklub!!"

Groteske in 4 Akten mit **Charlotte Böcklin.**

Anfang 5 Uhr.

Freiw. Versteigerung.

Am Sonnabend, d. 26. d. M. von 2 Uhr vorm. an, findet im Gasthaus zum Thüringer Hof, hier, der Verkauf nachstehender Gegenstände öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung statt:

2 ovale Tische, 2 viereck. Tische 2 Kindertische, 1 Waschtisch, 1 gepolst. Lehnstuhl, 2 Rohr- und 2 Polsterstühle, 4 Bettstellen m. M., 3 Federbetten, 1 Federkissen, 1 Feldbettstelle, 1 kl. Tisch, Handtuchhalter, 9½ m lt. Anzugstoff m. Futter, sowie sonstige kl. Haus- und Wirtschaftsgegenstände.

Besichtigung ½ Stunde vor Beginn der Versteigerung.

Albert Franke,
beeidigter Auktionator.

Frauen +

finden Hilfe bei Stockungen der monatlichen Vorgänge durch meine in den hartnäckigsten Fällen bewährten Spezial-Mittel. Wenn alles nichts hilft, schreiben Sie mir und sie werden mir stets dankbar sein.

Preis Mk. 14,85 und 25.—

Diskreter Versand.

Frau Martha Röhnitz, Lieberwolkwitz-Leipzig,
Reinholt-Schutzestraße 3.

Versand gegen Nachnahme.

Getreideverkauf.

Sonnabend, den 26. Juni d. Js. nachmittag 4 Uhr, werde ich in **Göhltitzsch** an Ort und Stelle zirka 10 Morgen Roggen und 2 Morgen Wintergerste in mehreren Parzellen oder auch in ganzen Schlägen, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Sammelplatz im Gasthof zu Göhltitzsch.

Im Auftrage:

Albert Franke,
beeidigter Auktionator.

Haus-Verkauf!

Hausgrundstück, bestehend aus Vorder- und Hinterhaus, Hofraum, etwas Stallungen und größerem, ertragsreichen Garten, in bester Lage der Stadt bei sehr guter Verzinsung sofort zu verkaufen.

Eine Wohnung wird am 1. Juli d. J. frei. Anzahlung 30 000,— Mark.

Näheres durch

Albert Franke,
Lindenstraße 11. Telefon 685.

Gebrauchte

Mauersteine

hat abzugeben

Dampfziegelei Sommermeyer Schafstädt.

Vertreter gesucht! Bedeutende Großhandlung der Weinleistungsfähig in Spirituosen u. Likören, sucht gut eingeführte, nur tüchtige Vertreter zum Besuche von Hotels, Restaurants, Bars und einschlägigen Geschäften, sowie ferner Privatkundschaft, bei sehr hoher Provision. Off. an Inseratenannahme **Jänger & Dietrich, Berlin S. W. 19 Jerusalemerstr. 57 S.**

Mädchen

für Haushalt mögl. v. Lande sofort oder später gesucht

Frau Schöbe, Merseburg
Korlstraße 26 I.

Weißnäherin

(f. neue Wäsche) gesucht. Angebote unter **589** an d. Exp. dieses Blattes.

Dame

zur alleinigen Führung beff. Haushaltes in Merseburg mit etwas Kleinviehzucht für baldigen evtl. sofortigen Eintritt gesucht.

Bewerbungen erbeten unter **587** an d. Exp. dies. Zeitung.

Dienstmädchen erhält,

wer die Unterhalt-Zeitung **Leucha zur Insertion benutzt.**

Stadttheater Halle

Donnerstag, abds. 7½ Uhr:
(Erstaufführung)
Die Meistersinger von Nürnberg.
Freitag, abends 7½ Uhr:
Emilia Galotti.

Circus Cossmy

Merseburg, Anlandtplatz

Heute Donnerstag

7½ Uhr

Der mit Jubel aufgenommene

große Spielplan

Eilen Sie zum Vorverkauf im Zigarrenhaus Brendel Gotthardtstr. (Tel. 471) und an der Zirkuskasse von 11—1 Uhr.

Verein für Feuerbestattung in Merseburg u. Umgeg. (E. V.).

Jahresbeitrag **nur 5 Mark.**

Erhebliche Vorteile!

Auskunft durch den Vorstand.

Sonnabend, den 26. Juni, abends 8 Uhr, im „Alten Deutschen" — Das Feuerbestattungs-Gesetz." Der Vorstand.

Verantwortliche Redaktion Politik, Oertl. und prov. Teil: Hanns Lotz. Sport: M. Hochheimer, Anzeigen: H. Balz.
Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt R. Balz, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919200625-17/fragment/page=0004